

14. November 2017



► **CO₂-Handel: Kompromiss erzielt**

Viel erreicht – doch der Kampf geht weiter!

Wieviel Geld soll die Stahlindustrie für den Ausstoß von Kohlendioxid (CO₂) zahlen? Diese Frage entscheidet über Sein oder Nichtsein vieler Stahlfirmen! Die Europäische Union (EU) hat jetzt in Brüssel einen Kompromiss erzielt: ein großer Erfolg der IG Metall-Kampagne „Stahl ist Zukunft“! Unser Ziel haben wir aber noch nicht erreicht. Jetzt muss die Bundesregierung erklären, wie wichtig ihr Stahl ist.

Um drei Uhr in der Nacht vom 8. auf den 9. November ist es so weit: Nach monatelangen Verhandlungen erzielen drei Institutionen einen Kompromiss – der Europäische Umweltministerrat, die EU-Kommission und das EU-Parlament. Wichtigster Punkt: **Die Zahl der kostenfreien CO₂-Zertifikate steigt** um drei bis dreieinhalb Prozent. Die IG Metall hatte fünf Prozent gefordert, die Kommission wollte gar keine Erhöhung. Das ist der positive Teil des Kompromisses.

Der Negative: Laut EU müssen Stahlunternehmen nur dann keine Zertifikate kaufen, wenn ihr CO₂-Ausstoß äußerst gering ist – zu gering; das EU-Ziel ist unerreichbar, Brüssel verlangt das technisch Unmögliche. Das wollten wir ändern, die EU

geht aber einen anderen Weg. Also sind die Unternehmen gezwungen, Zertifikate zu kaufen. Wie hoch die Mehrkosten sind, ist noch nicht klar.

Die IG Metall-Kampagne hat in den vergangenen zwei Jahren große Erfolge erzielt:

- Bereits 2016 konnte das Eigenstromprivileg gesichert werden, die Stahlindustrie muss keine Öko-Abgabe auf selbst erzeugten Strom zahlen.
- Anfang 2017 beschloss die EU effizientere Handelsschutzinstrumente, eine zentrale Forderung unserer Kampagne gegen Billig-Stahl-Importe.
- Jetzt der Kompromiss zum Emissionsrechtehandel mit der Erhöhung der kostenlosen Zertifikate um bis zu 3,5 Prozent.

Jetzt sind Merkel & Co. gefragt

Kommentar von Heiko Reese, Leiter des IG Metall-Stahlbüros in Düsseldorf



Der EU-Kompromiss ist zwar ein Fortschritt, aber er sichert noch nicht die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Stahlindustrie. Es muss nachgebessert werden. Aber nicht in Brüssel, da ist der Drops gelutscht, das Emissionsrechtehandelsgesetz steht. Gefragt ist jetzt die künftige Bundesregierung. Wie viel ist ihr unsere Stahlindustrie wert? Ich könnte auch fragen: Wie viel ist ihr das Klima wert? Denn mit Stahlprodukten lässt sich sechsmal so viel CO₂ einsparen wie ihre Herstellung verursacht, beispielsweise durch Leichtmetallautos. Die deutsche Stahlproduktion zählt zu den umweltfreundlichsten der Welt.

Politische Erfolge werden nicht über Nacht erzielt. Bereits vor zwei Jahren hat die IG Metall ihre Kampagne „Stahl ist Zukunft“ gestartet. Ihr Ziel ist der Erhalt einer umweltfreundlichen Stahlproduktion und tausender Arbeitsplätze.

Ein Überblick über die wichtigsten Stationen der Kampagne:

- ▶ Die bundesweite Stahl-Aktionswoche im Januar 2016
- ▶ Der bundesweite Stahl-Aktionstag am 11. April 2016 mit 45 000 Teilnehmern
- ▶ Im Juni 2016 erklären sich fünf IG Metall-Bezirkskonferenzen mit den Stahlbeschäftigten solidarisch, sie fordern technisch realisierbare CO₂-Grenzen.
- ▶ Erste europaweite Stahl-Demo am 9. November 2016 in Brüssel (15 000 Teilnehmer)
- ▶ Im gesamten Jahr 2017 demonstrieren Stahlbeschäftigte an verschiedenen Terminen vor dem EU-Parlament in Brüssel und Straßburg.

Vielfältige Aktionen an den Stahlstandorten bringen die Stahlindustrie ins Gespräch. Stahl ist in aller Munde. Wir sorgen für ein gutes Image.



Daten, Fakten, News: Die Stahlindustrie

Mit Stahl fängt alles an. Stahl ist der Anfang einer langen Wertschöpfungskette. Ohne Stahl keine Autos und keine Flugzeuge, keine Schiffe und Brücken, keine Messer und Windräder. Knapp 75 000 Beschäftigte stellen Roheisen, Rohstahl, warmgewalzte Stahlerzeugnisse und Stahlrohre her. Auf einen Arbeitsplatz in der Stahlindustrie kommen gut sechs in der Zulieferindustrie und der Dienstleistungsbranche.

In den Unternehmen der eisen- und stahlerzeugenden Industrie gilt das Montan-Mitbestimmungsgesetz, die Beschäftigte dort haben die stärksten Mitwirkungsmöglichkeiten. Ein weltweit einzigartiges System. 2016 wurden hierzulande knapp 42 Millionen Tonnen Rohstahl erzeugt. Weltweit ist Deutschland der siebtgrößte Rohstahlhersteller. Stahl kann vollständig und beliebig oft recycelt werden. Das spart Rohstoffe und Energie. Stahl ist nicht das Problem, sondern die Lösung.

Das Zitat

„*Mit diesem Ergebnis ist es Brüssel nicht gelungen, Klimaschutz mit der industriellen Wirklichkeit der Stahlindustrie in Einklang zu bringen.*“

Hans Jürgen Kerckhoff, Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl, zum Brüsseler Kompromiss

Klimaschutz in Gefahr

2021 werden die Emissionsvorschriften verschärft. Weil 2030 der CO₂-Ausstoß um 40 Prozent geringer ausfallen soll als 1990. Das hat der Europäische Rat, die Versammlung der Staats- und Regierungschefs, 2014 beschlossen.

Der europäische Emissionshandel, das Emissions Trading System (ETS), ist weltweit einzigartig. Jedes Unternehmen, das Kohlendioxid ausstößt, muss für jede Tonne CO₂ ein unbegrenzt gültiges Zertifikat kaufen; und Jahr für Jahr gibt es weniger neue Zertifikate.

Die europäische Stahlindustrie ist unbestritten die umweltfreundlichste. Sollten die Mehrkosten für die CO₂-Zertifikate ihr die Luft zum Atmen nehmen, entstünde eine paradoxe Situation: Die umweltfreundlichste Industrie würde abgewürgt und die Stahlwerke außerhalb Europas würden noch stärker die Umwelt belasten.

Sei dabei, werde Mitglied!

... oder werbe ein Mitglied



www.igmetall.de/beitreten